

Mit der Sonne für die Armen und die Natur

Regula Ochsner hat den internationalen 1. Preis der «Trophée de femmes» der Fondation Yves Rocher gewonnen. Der von ihr gegründete Verein ADES (Association pour le Développement de l'Énergie Solaire) leistet mit Solarkochern einen Beitrag im Kampf gegen Abholzung und Armut in Madagaskar.

Regula Ochsner, wie sind Sie auf Solarkocher gekommen?

Als junge Frau war ich einige Jahre Entwicklungsexpertin in Madagaskar. 1998 konnte ich das Land wieder besuchen. Während der Fahrt sagte ich zu meiner Mutter, die mich begleitete: «Bald kommt der Schwarzwald, dann ist es mit der Hitze vorbei.» Das war ein dichter, dunkler Wald, den wir damals vor dreissig Jahren so genannt hatten. Aber der Wald kam nicht. Ich dachte, ich hätte den Ort verwechselt. Aber der Wald kam auch später nicht. Es gab ihn nicht mehr, er war vollständig abgeholzt. Auf der Missionsstation erfuhr ich dann, dass viele Wälder verschwunden sind. Da erinnerte ich mich daran, dass ich einmal über Solarkocher gelesen hatte.

Wie funktioniert ein Solarkocher?

Wir bauen Boxkocher, das sind grosse Behälter mit einem Glasdeckel. Darüber befindet sich ein zweiter Deckel, der mit einer Alufolie überzogen ist. Diesen kann man aufstellen, sodass die Sonnenstrahlen zusätzlich auf das Glas gelenkt werden. In der Box wird es etwa 150 Grad heiss. Wir haben auch ein stärkeres Parabolmodell. Dieses sieht aus wie eine Satellitenschüssel. In der Mitte werden die Sonnenstrahlen gebündelt und auf die Pfanne darüber gelenkt. Dort wird es so heiss wie auf einem Gaskocher.

Was haben die Menschen in Madagaskar davon, wenn sie Solarkocher benutzen?

Auf dem Land wurde schon so weit abgeholzt, dass viele Menschen kilometerweit gehen müssen, um Holz zu finden. Gerade vor einer Woche sind die Preise für Holzkohle auf das Doppelte gestiegen. Der von der Regierung vorgeschriebene Minimallohn – den längst nicht alle Madagassen erhalten – reicht jetzt einer sechsköpfigen Familie nicht einmal mehr

für die Holzkohle. Auch wenn der Preis wieder auf den üblichen Wert sinkt, sind die Kosten allein für das Brennmaterial enorm; sie machen einen Viertel eines Monatslohnes und mehr aus. Der Holzverbrauch ist für die Umwelt ein grosses Problem. Die Schäden infolge des Abholzens sind riesig, der Ausstoss von CO₂ beschleunigt den Klimawandel. Der Einsatz von Solarkochern vermindert die Armut und schützt die Natur.

Wie vermitteln Sie den Madagassen den Umgang mit der modernen Solartechnik?

Das ist eine unserer Hauptaufgaben. Man nennt das auf Französisch *vulgarisation*: Verbreitung, Überzeugung, Motivation. Zuerst organisieren wir Vorführungen in den Dörfern. Dann wählen wir einige geeignete Frauen aus, die wir in der Provinzhauptstadt Tuléar ausbilden. Zurück in ihren Dörfern schulen sie ihre Schwestern, Mütter, Cousinen, Nachbarinnen. Einzelne dieser Frauen werden dann weiter ausgebildet und eingesetzt, um Frauengruppen zu gründen. Dort tauschen



Regula Ochsner engagiert sich für Menschen und Natur in Madagaskar.

Frauen ihre Rezepte aus, stellen Fragen, machen Wettbewerbe. Ausserdem haben wir ein Schulbuch produziert.

Wie können Madagassen Solarkocher finanzieren?

Die Solarkocher werden von der ADES durch Spenden subventioniert. Trotzdem sind sie für Madagassen teuer, sie kosten etwa einen Monatslohn. Weil die Zinsen für Bankkredite enorm hoch sind, haben wir ein System der Ratenzahlung: Der Dorfvorsteher sammelt jeweils das Geld ein und liefert es uns ab. Im Moment prüfen wir aber auch ein System mit Mikrokrediten. hu

*Infos: www.adesolaire.org;
Spenden: PC 50-1608-1,
Raiffeisenbank Oberlunkhofen,
Konto 5389734 80702, ADES.*